

Paul Herdegen – Spitzenzüchter roter Voorburger Schildkröpfer



Paul Herdegen im Zuchtschlag mit jungen roten Voorburger Schildkröpfern

Bayern ist Kropftaubenland. Einer der während der letzten Jahre erfolgreichsten Züchter der Voorburger Schildkröpfer ist Paul Herdegen aus dem herrlich gelegenen Ortsteil Ginzing der Gemeinde Schnaitsee im Landkreis Traunstein im Voralpenland.

Paul Herdegen bewohnt seit ca. zwei Jahren mit seiner Ehefrau Alexandra ein ehemals bäuerliches Anwesen in dem nur wenige Häuser umfassenden Ortsteil Ginzing. Eine optimale Umgebung für die Zucht Voorburger Schildkröpfer. Dieses phantastisch in die hügelige Umgebung eingepasste Grundstück erwarb der gelernte Schreiner und seit einigen Jahren selbstständige Vertriebsleiter für die Grundausstattung von Sporthallen für seine Familie, zu der neben seiner Ehefrau noch zwei 22 und 23 Jahre alte Kinder sowie zwei Border Collies gehören.

Auf dem großen, mit einigen großen Bäumen ausgestatteten Hanggrundstück steht ein eindrucksvoller Taubenturm mit Kupferdach, der allerdings (noch) unbesiedelt ist. Es handelt sich um ein Geschenk seiner Ehefrau Alexandra zum 50. Geburtstag von Paul Herdegen, den er im Mai dieses Jahres feiern konnte.

Während sich seine Frau Alexandra vor kurzer Zeit einen Stamm Vorwerkhühner zugelegt hat, bevölkern die Zuchtanlagen

von Paul Herdegen seit 1989 Voorburger Schildkröpfer im roten Farbenschlag.

Seine züchterische Karriere begann Paul bereits im Alter von sechs Jahren. Die hierfür notwendigen Gene scheint er von seinem Vater und Großvater übernommen zu haben. Sie waren passionierte Taubenzüchter. Die eingesessene Schreinerfamilie züchtete erfolgreich Hessische Kröpfer. Im Alter von 12 Jahren nahm Paul Herdegen erstmals an einer Ausstellung teil und konnte seinen ersten Ehrenpreis mit nach Hause nach Oberwössen nehmen. Dort hat die Familie ihre Wurzeln.

In den Folgejahren wechselte Paul die Rasse und befasste sich mit der Zucht von Pommerschen Kröpfen in Gelbfahl und Rotfahl-Gehämmert. Bereits im Alter von neun Jahren war Paul Herdegen Mitglied der Jugendgruppe des GZV Altenmarkt. Mit 17 Jahren wurde er Mitglied des GZV Obing, dem er noch heute angehört, und trat dem SV der Pommerschen Kröpfer bei. Mit seinem Eintritt in die Bundeswehr musste er notgedrungen sein so geliebtes Hobby für einige Jahre aufgeben und sich von seinen Pommerschen Kröpfen trennen.

Im Jahr 1989 ließ Paul Herdegen seinem „Schreinerblut“ freien Lauf und errichtete sich auf einem Grundstück in Oberwössen einen Taubenschlag, in dem drei Paare Voorburger Schildkröpfer im roten Farbenschlag aus der Zucht von Sebastian Graßl Einzug hielten. Das damals bestehende Mietverhältnis ließ keinen größeren Taubenbestand zu. Erst im Jahr 1995 – mit dem Errichten eines Eigenheimes in Oberwössen – war unter den neuen Bedingungen die Haltung von sechs bis sieben Zuchtpaaren und deren Nachzucht möglich.

Einen besonderen Qualitätsschub in seiner Zucht erfuhr Paul Herdegen mit dem Erwerb von roten Voorburgern aus der Zucht von Paul Neumeier. Dieser hatte seine bis dato sehr erfolgreiche Zucht an den heutigen Ehrenvorsitzenden des SV der Voorburger, Edmund Kutscherauer, abgegeben. Mit diesem Bestand sowie durch Ergänzung dieser Zuchtlinie durch zwei Täubinnen von Sebastian Gumplinger legte Paul Herdegen den eigentlichen Grundstein für seine sehr erfolgreiche Zucht.

Bereits 1996 errang er auf der Bayerischen Landesschau in Straubing seine erste



Zuchtschlag in herrlicher Umgebung, daneben ein schmucker Taubenkobel



Blick in den Zuchtschlag, der auch mit Sitztellern ausgestattet ist



Vielversprechender Nachwuchs aus diesem Jahr

Höchstnote mit Bayernband sowie weitere hohe Bewertungsnoten. Damit war auch der qualitative Durchbruch geschafft. Seit 1996 ist Paul Herdegen regelmäßiger Aussteller auf Groß- und Sonderschauen.

Mit dem Bau seines mit Bedacht errichteten Taubenhauses in Ginzing im Jahr 2011 züchtet Paul Herdegen nunmehr mit ca. 18 Zuchtpaaren. An der Längsseite des Schlaggebäudes – gegenüber der Längsvoliere – befindet sich ein Futtergang, der das benötigte Futter sowie div. Utensilien, wie sie bei einem professionellen Rassetaubenzüchter vorzufinden sind, aufnimmt. Die drei Abteile sind jeweils durch Schiebetüren zu erreichen – leichtgängig und passgenau, wie es sich für einen berufserfahrenen Schreiner gehört. In jedem Abteil ist eine nach oben Richtung Dach installierte Zwangsentlüftung vorhanden, die stets für Frischluft sorgt. Großzügig konzipierte Zuchtboxen mit kunststoffbeschichteten Bodengittern und ausreichend Sitzgelegenheiten (Sitzteller) sind in jedem der drei Zuchtschläge eingebaut.

An der Längsseite – Richtung Süden – ist eine 9 x 3 Meter große Voliere vorgebaut, während der Ostseite eine 5 x 3 Meter messende Voliere vorgelagert ist. Diese Volieren sind etwa zur Hälfte überdacht, während der andere Raum bewusst frei dem Wetter ausgesetzt ist.

Besonderer Volierenboden

Begeistert zeigt sich Paul Herdegen von der Ausstattung des Volierenbodens mit wasserfesten verleimten und mit Melaninharz beschichteten Sperrholzplatten, die bei Regen selbsttätig gereinigt und bei Trockenheit in regelmäßigen Abständen mit einem Hochdruckreiniger abgespült werden. Da-

mit ist gewährleistet, dass der Boden der Volieren nahezu ständig sauber ist. Ein bewusst durch entsprechenden Unterbau gewährleitetes Gefälle des Volierenbodens lässt ein gesondertes Entfernen des Schmutzes überflüssig werden. Die besondere Beschichtung dieses Bodens und der Aufbau der Platten sorgen für eine besonders lange Lebensdauer.

Der gesamte Schlag ist logischerweise aus Holz errichtet, auf einem Streifenfundament aufgebaut und gänzlich unterlüftet. Ein weiterer auf dem Grundstück errichteter Holzschlag dient der Unterbringung abgesetzter Jungtäubinnen sowie in einem separaten Raum einer größeren Anzahl von Gewöhnungskäfigen, die jeweils vor der Schausaison ihre Verwendung finden. Für seine Jungtäubinnen benötigt Paul Herdegen nach seiner Schilderung kaum Käfigtraining, für die Täuber nur jeweils wenige

Tage vor der ersten Schau. Diese Aussagen sprechen für die Wesensausrichtung der ausgewählten Zuchttiere.

Anpaaren Ende Januar

Mit dem Anpaaren seiner Voorburger beginnt Paul Herdegen alljährlich ca. Ende Januar. Nach der letzten besuchten Vereinschau, die nicht alljährlich, dann jedoch stets Anfang Januar stattfindet, und einer kurzen Karenzzeit werden die Zuchttiere einer Salmonellen-Schutzimpfung unterzogen. Danach gönnt er den Tieren die empfohlene Wartezeit bis zum Anpaaren und der Eiablage.

Die sehr geräumigen Zuchtschläge sind mit Hanfeinstreu ausgestattet; die Nistschalen erhalten ein Gemisch aus Heu und Stroh. Nach drei – seltener vier – Bruten wird die Zucht im Juni eingestellt, die Nach-



Auch die Voorburger Schildkröpper von Paul Herdegen sind sehr zuchtfreudig

FOTOS: SDERRA



Voliere mit vielen Sitztellern und wetterfestem Fußboden. Rechts: Futtergang mit Schiebetüren als Zugang zu den Zuchtschlägen

FOTOS: SDERRA

zucht von den Elterntieren mit Erreichen der Selbstständigkeit sowie die Jungtäuber von den Jungtäubinnen getrennt. Nach dem Abschluss der Herbstmauser – regelmäßig erst im Oktober – wird der gesamte Taubenbestand gegen *Paramyxo* geimpft. Dieser relativ späte Termin wird von Paul Herdegen deshalb gewählt, weil dann die Mauser weitgehend abgeschlossen ist und die Impfung den Federwechsel nicht mehr negativ beeinflussen kann. Die Impfung des gesamten Bestands ist für ihn als verantwortungsvollen Züchter eine Selbstverständlichkeit.

„Freie Liebe“ in den Zuchtschlägen

Besonders überrascht hat mich die Antwort von Paul Herdegen auf meine Frage nach den Kriterien, an denen sich das Verpaaren der Taubenpartner orientiert. Seine Antwort: „Ich gewähre meinen Tauben die freie Liebe.“ Das heißt nichts anderes als das Besetzen der einzelnen Zuchtschläge mit der gleichen Anzahl Täuber und Täubinnen. Häufig werden neben drei Alttäubinnen drei Jungtäubinnen dazugesellt. Sodann überlässt er die Tiere sich selbst. Sollte einmal wider Erwarten die Blutlinie durch diese Verpaarungsweise zu eng werden, wird natürlich eingegriffen, ohne die angestrebte Linienzucht zu verlassen.

Je länger man über diese Methode, die eigentlich nur richtig sein kann, wenn man sich die während der letzten Jahre erzielten Erfolge von Paul Herdegen vor Augen führt, nachdenkt, umso verständlicher wird dieses Konzept.

Meine Frage nach der Anzahl der inzwischen erreichten Höchstnoten beantwortete

Paul Herdegen mit dem Hinweis, dass er diese nicht gezählt habe. Allerdings machte er darauf aufmerksam, dass er seit dem Jahr 2000 dreizehnmal in Folge Deutscher Meister im roten Farbenschlager der Voorburger Schildkröpfer geworden sei. Im Jahr 2006 habe er erstmals anlässlich der Europaschau in Leipzig den Titel eines Europameisters sowie Europachampions errungen. Dieses Ergebnis noch zu toppen gelang ihm 2012 bei der Europaschau in Leipzig mit dem Erreichen zweier Europameistertitel mit zwei punktgleichen Sammlungen sowie zweier Europachampionate.

Als besonderen Höhepunkt seiner bisherigen züchterischen Laufbahn bezeichnet Paul Herdegen allerdings das Erringen des Goldenen Siegringens 2009 in Dortmund. Zweimal die Höchstnote sowie dreimal die Punktzahl von 482 und Notensowie Punktgleichheit mit seinem Mitkonkurrenten Franz Liebl. Da Paul Herdegen allerdings den höheren Preis mit einem Täuber errungen hatte, ging er als Sieger in diesem Wettbewerb hervor.

Buttermilch im Trinkwasser

Paul Herdegen lehnt jegliche präventive Medikamentengabe ab. Neu war für mich der wöchentlich einmalige Einsatz eines halben Liters Buttermilch auf einem Liter Trinkwasser. Das dadurch erreichte Kotbild der Tauben sei hervorragend, da die Buttermilch zur Entfettung beiträgt. Die Aufnahme sei nach einer gewissen Eingewöhnung problemlos. Nachteilig sei allerdings die durch die Buttermilch verursachte Verunreinigung der Kunststofftränken, deren Reinigung dadurch aufwändiger sei. Als Futter

– einmalige Fütterung abends – kommt eine Mischung ohne Mais, das besonders angemischte „Obinger Vital“ zum Einsatz, das ein Drittel darstellt und zu je einem Drittel mit Gerste und Weizen versetzt wird. Betz-Grit und Taubenstein stehen zur ständigen Verfügung. Einmal pro Woche wird ein Bad angeboten.

Ein Grassoden wird von den Tauben besonders gern aufgenommen. Durch das Einbringen von 15 Tropfen Propolis – bekannt aus der Imkerei – einmal wöchentlich in die Tränke unterstützt Paul Herdegen positiv die Abwehrkräfte der Tauben. Die Tränken werden täglich gereinigt und zum Trocknen und zugleich Desinfizieren der Sonne ausgesetzt.

Seine langjährige Zugehörigkeit zur Organisation der Rassegeflügelzüchter hat Paul Herdegen diverse Ehrungen eingebracht. Neben der silbernen Ehrennadel des BDRG, der silbernen Nadel des VDT, der silbernen Verdienstnadel des SV der Voorburger Schildkröpfer ist Paul Herdegen auch Träger der goldenen Verdienstnadel des LV Bayerischer Rassegeflügelzüchter. Zudem ist er nach seiner Funktion als 2. Schriftführer nunmehr seit einigen Jahren 1. Schriftführer in seinem Heimatverein Obing.

Mit Paul Herdegen hat der SV einen besonders qualifizierten Züchter in seinen Reihen, der den roten Farbenschlager der Voorburger kontinuierlich zu einem der Typischsten gemacht hat. Wir werden sicher noch viele Jahre hochprämierte Tiere aus seinem Schlag auf den unterschiedlichsten Groß- und Sonderschauen bewundern dürfen. Hierzu wünsche ich Dir, lieber Paul, und Deiner Familie alles notwendige Glück!

HERMANN SDERRA